

Drittes Treffen der Bildungsinitiative Energiewende (BlE) am 01.12.2014 Ergebnisdokumentation

Teilnehmer:

Eingeladen worden waren 156 Vertreter von Schulen, Unternehmen, Politik sowie wissenschaftlichen und sozialen Unternehmen: 17 Teilnehmer folgten dieser Einladung. Ihre Absage mit einer Interessenbekundung für Folgetermine und Mitarbeit verbanden 6 Eingeladene.

Ablauf:

Beim dritten BlE-Treffen sollten die Zwischenergebnisse der vier Arbeitsgruppen (Kita und Grundschule, SEK I, SEK II und Erwachsenenbildung) präsentiert werden. Nach einer kurzen Begrüßung durch Gastgeberin DEW21 (Malies Bollmann-Nolte) stellten die Gruppenleiter den Stand ihrer Diskussionen vor. Dabei zeigte sich, dass die geplanten Etappenaufgaben aus unterschiedlichen Gründen nicht abgeschlossen werden konnten. Die Strukturierung und Bewertung der Angebote sowie die Konzeption des jeweiligen Bausteins für das Stufenkonzept war in den Arbeitsgruppen noch einmal überlagert worden von grundsätzlicher Bestandsaufnahme und allgemeiner Situationsanalyse.

Als Zwischenstand der Diskussionen wurde festgehalten:

- Kita / Grundschule:
 - Die eingereichten Projekte wurden den Lehrplänen zugeordnet. Als Problem wurde benannt, dass es viele nicht aufeinander abgestimmte Angebote (auch noch mehr als eingereicht) von verschiedenen Anbietern gibt. Kita-Projekte konnten nicht berücksichtigt werden, da keine Projekte eingereicht wurden und keine Vertreter anwesend waren. Eine Priorisierung nahm die Arbeitsgruppe bislang nicht vor.
 - Die Schwerpunkte der Angebote liegen im technischen und naturwissenschaftlichen Bereich. Eine Bewertung der Projektinhalte darüber hinaus hat die Arbeitsgruppe noch nicht vorgenommen. Bemerkte wurde, dass jedoch „gesellschaftliche“ Themen (wie z.B. Wertschätzung ggü. Natur, Fairer Handel) noch komplett fehlen.
 - Nach Meinung der Arbeitsgruppe sind die Themen der Energiewende bereits für die Stufe Kita / Grundschule so komplex, dass viele Grundschullehrer sie nicht abdecken können: Es fehlt an Sachlehrern, die die Inhalte adäquat vermitteln können. Die Kooperation mit außerschulischen Partnern wurde daher als erforderlich genannt.
 - Außerschulische Partner wie das Kitz.do sind allerdings bereits jetzt personell wie räumlich an ihrer Kapazitätsgrenze.
 - Wunsch der Lehrer: Es sollte eine Plattform geben, die eine Übersicht zu den einzelnen Angeboten darstellt und über die man ggf. auch direkt ein Programm buchen kann.
- SEK I:
 - Fast alle eingereichten Projekte passen zum Lehrplan und sind altersgerecht für die entsprechenden Jahrgangsstufen konzipiert.
 - Ein interdisziplinärer Ansatz wäre nach Ansicht der Arbeitsgruppe wünschenswert, fehlt aber komplett.

- Die Arbeitsgruppe will im nächsten Schritt ein Testmodell (=strukturierte Angebote) entwickeln, aus dem sich ein Best-Practice-Modell ableiten soll.
- Wunsch der Schulen: inner- und außerschulische Angebote verstärkt in den Lehrplan integrieren
- Auch hier wurde deutlich, dass die Kapazitäten der außerschulischen Angebote erhöht werden müssen
- SEK II:
 - Ein Abgleich der Projekte mit dem Lehrplan sowie eine Bewertung konnte nicht vorgenommen werden, da keine Lehrer der Arbeitsgruppe angehören.
 - Die Arbeitsgruppe erstellt einen Katalog von Vorschlägen für die Vermittlung von Energiebildung in den Jahrgängen:
 - Energiethemen sollten in vorhandene Projektwochen integriert werden, da hier ein fachübergreifendes Lernen stattfinden kann
 - Informationsveranstaltungen mit Unternehmen oder Verbänden in den Schulen zu Energiethemen
 - Eltern als dritte Zielgruppe miteinbeziehen
 - Themen finden, die in den Schulen verankert sind, die man aber auch außerschulisch begleiten kann (z.B. Projektkurs)
 - Ergänzung der Berufsbildungsmappe um regionale, konkrete Inhalte zu Energiethemen (z.B. Berufsbilder in der Energiebranche)
 - Krux: Vor dem Hintergrund von G8 keinen zusätzlichen Arbeits- und Zeitaufwand für Lehrer wie Schüler schaffen.
- Erwachsenenbildung:
 - Für diese Zielgruppe gibt es Angebote im Beratungsbereich, aber nicht im Bildungsbereich.
 - Der Bedarf an Angeboten in der Erwachsenenbildung ist hoch, bei der beruflichen Bildung gibt es nicht so viel Nachholpotenzial wie bei der Erwachsenenbildung.
 - Das Grundwissen sowie ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Energie fehlen oftmals komplett. Die zahlreichen Informationsquellen müssten aktiv durch Eigeninitiative erschlossen werden.
 - Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit der großen Lücke zwischen Theorie und Anwendung, die aus der vorhergehenden Bildung dieser Zielgruppe hervorgeht: Schon in der Schule müsse das Grundwissen, mindestens aber das Interesse an den Energiethemen geschaffen werden.
 - Größere Vernetzung ist notwendig, damit auch die Zusammenhänge vermittelt werden können.

Nächste Schritte

Aufgabe bleibt weiterhin, in jeder Arbeitsgruppe den Bildungsbaustein zu konzipieren, der in Verbindung mit den Ergebnissen der anderen Arbeitsgruppen das Stufenkonzept einer Energiebildung in Dortmund ausmachen soll.

Im nächsten Schritt werden alle Arbeitsgruppen weiter individuell an ihren Inhalten arbeiten. Zum nächsten Treffen soll jede Gruppe die Anforderungen von Energiebildung an „ihre“

Zielgruppe formuliert und konkrete Inhalte skizziert haben. Folgende Fragen sollten dann beantwortet sein:

- Welche Kompetenzen sollen Kinder / Jugendliche / Erwachsene in dieser Stufe erwerben?
- Über welche Energiewendethemen lässt sich die notwendige persönliche Betroffenheit (Relevanz) in der Zielgruppe der Arbeitsgruppe herstellen?
- Welche Angebote der vorgelegten Projekte erfüllen die Kriterien erfolgreicher Energiebildung in dieser Zielgruppe? Passen sie zusammen und bilden einen Baustein im geplanten Stufenkonzept? Oder fehlen Angebote? Wenn ja, was sollen diese Angebote inhaltlich vermitteln?

Um die Arbeitsgruppen in diesem Schritt noch einmal zu verstärken, sollen noch einmal gezielt u.a. Lehrer angesprochen werden.

Wichtig: Zu diesem Zeitpunkt müssen die Arbeitsgruppen keine Lösungen für die faktische Realisierung erarbeiten! Kooperationspartner, Geldgeber, Rahmenbedingungen u.ä. können und sollten erst auf der Basis eines Konzepts gesucht und verändert werden. Die Akteure auf der BlnE-Plattform haben die Chance, eine Blaupause der Energiebildung zunächst einmal ohne jede Einschränkung zu entwerfen.

Die Stadt Dortmund ist gerade mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet worden. In der Begründung der Jury heißt es, Dortmund profiliere sich durch eine hervorragende Bildungs- und Integrationsarbeit auch als Wissens- und Kulturstandort.

Lassen Sie uns weiter gemeinsam an der Energiebildung der Nachwuchsgeneration arbeiten. Unser nächstes Treffen findet am Montag, **20. April 2015 um 17.00 Uhr**, im V1 der DEW21-Hauptverwaltung am Ostwall statt.

Dortmund, 05. Dezember 2014

Malies Bollmann-Nolte
DEW21-KinderJugendBildung

Martina Grosser
DEW21-KinderJugendBildung